

## Soll man jetzt austreten?

Der Papst hat seine Kirche in eine Krise geführt. Erstmals in ihrer Geschichte wurden Exkommunizierte aufgenommen, die sich nicht zum letzten Konzil bekennen. Die Entscheidung Papst Benedikts ist kirchenrechtlich problematisch, theologisch noch mehr als das und historisch beispiellos, auch aus einem zweiten Grund: Vor der Wiederaufnahme in die Kirche wurde der eigentliche Grund der Exkommunikation nicht aufgehoben: Die Betroffenen hätten ihre illegale, 1988 ohne die Zustimmung Roms erfolgte Weihe durch Bischof Lefebvre bereuen müssen.

Erklärbar ist dies nur dadurch, dass Papst Benedikt, dessen Programm der Kampf gegen alle weltanschaulichen und moralischen „Relativismus“ ist, den Schulterchluss mit Gestalten am äussersten rechten Rand des katholischen Spektrums sucht und dafür alles in Kauf nimmt. Auch theologische Unsauberkeiten. Warum? Ist ihm die im Konzil formulierte Glaubens- und Gewissensfreiheit letztlich suspekt?

### Verrat am Brückenbauer-Amt

Offensichtlich ist, dass er nach rechts ein Auge zudrückt, doch nach links jeden Dialog – wohlbemerkt gegenüber Nicht-Exkommunizierten! – verweigert. Damit verrät er die Kernaufgabe des Papstes, Brückenbauer zu sein.

Hinzu kommt die „Holocaust-Affäre“, in der eine Kommission – die seit Jahrzehnten nichts anderes zu tun hatte als sich um die Lefebvristen zu kümmern – angeblich keine simple Internetrecherche durchführen konnte. Auch falls der Papst das Williamson-Interview wirklich nicht kannte, so war er doch sicher seit Jahren informiert über die antisemitischen Auslassungen der Pius-Brüder. Er kann schwerste Vorwürfe nicht entkräften, zumal er sich weder persönlich entschuldigt noch echte Konsequenzen zieht. Und Williamson kann sich ruhig Zeit lassen, den Holocaust historisch zu „untersuchen“ (*laut einer Medienmitteilung hat er sich jetzt ein Buch darüber bestellt; man kann hoffen, dass es bald geliefert wird*).

### Der Trick, den fast niemand merkte

„Angedroht“ hat der Papst ihm nämlich nur, dass er keine bischöflichen Aufgaben in der römisch-katholischen Kirche wahrnehmen darf, sollte er nicht widerrufen. Das ist Augenwischerei. Williamson müsste sich nämlich sowieso erst einmal zum II. Vatikanischen Konzil bekennen. Doch es scheint, dass weder die jüdischen Organisationen noch die Weltöffentlichkeit Benedikts Trick erkannt haben.

### Drei Gründe, nicht auszutreten

Soll man jetzt austreten, wie Tausende andere? Ich meine nein, und dies aus drei Gründen:

- Erstens: „Glaube ja, Kirche nein“ ist letztlich widersprüchlich, denn woher kommt christlicher Glaube? Er wird durch Glaubende weitergegeben. Damit das nach Generationen und nach Jahrtausenden immer noch funktioniert, braucht es Gemeinschaft und Sakramente.
- Zweitens: Den Bischöfen und Kardinälen darf man unterstellen, dass ihnen die Kirche ein Herzensanliegen ist. Sie werden sich mit wachsender Vehemenz gegen den fatalen Kurs des Papstes wehren; erste Anzeichen sind spürbar. Nach seinem Rücktritt oder Tod wird es nicht das erste Mal sein, dass sich die

Kirche ganz neu auf ihre Wurzeln und auf ihre Aufgabe, Licht der Welt zu sein, besinnt. Wenn man die Kirchengeschichte betrachtet, ist eine radikale Richtungsänderung vorprogrammiert. Diese wird aber umso leichter gelingen, wenn sie von vielen engagierten Kirchenmitgliedern mitgetragen wird.

- Drittens: Das Gewissen kann in Situationen wie der jetzigen gebieten, Kritik zu üben. Kritik an der Kirchenleitung ist aber effizienter, wenn sie von innen statt von aussen kommt, etwa indem man die Petition für die Treue zum II. Vatikanischen Konzil unterschreibt, zum Beispiel morgen im Kloster St. Elisabeth nach dem Familiengottesdienst oder online auf unserer Webseite.

Christoph Klein